Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 69 (1991)

Heft: 2

Rubrik: Einladung zur 73. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde ; Jahresbericht 1990 des Verbandspräsidenten ; Convocationà la 73e assemblée des délégués de l'Union suisse des sociétés de mycologie ; Rapport annuel du président de l'USSM pour l'année 1990 ; La page du débutant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einladung zur 73. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Sonntag, den 17. März 1991, um 9.30 Uhr im Rathaus Frauenfeld TG

Verbandspräsident: Dr. Yngvar Cramer
Sekretärin: Frau Erika Spittler

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der 72. DV vom 11. März 1990 in Einsiedeln
4. Jahresberichte
   - des Verbandspräsidenten
   - des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission
   - der Redaktoren
   - des Verbandstoxikologen
   - der Bibliothekskommission
   - der Diakommission
   - der Kommission zur Begutachtung farbiger Reproduktionen
5. Kassabericht
6. Bericht und Anträge der GPK
7. Ehrungen
8. Mutationen
9. Anträge
10. Budget und Jahresbeiträge
11. Wahlen
12. Festsetzung des Tagungsortes für 1993
13. Verschiedenes

Jahresbericht 1990 des Verbandspräsidenten

Dieses Jahr habe ich von den Vereinen 59 Jahresrapporte zurückerhalten. Wenn ich dieses Resultat mit den letzten Jahren vergleiche, dann scheint sich die Rücklaufquote durchschnittlich bei gut 60% einzupendeln. Diejenigen Präsidenten, welche bis jetzt, am Ende des Jahres, noch nie einen Jahresbericht eingeschickt haben, leisten ihrem Verein unter Umständen einen schlechten Dienst: Von meinem Vorgänger Jean Keller habe ich sämtliche Akten und Dokumente, zum Teil sehr, sehr alte von seinem Vorgänger und Vorvorgänger übernommen. Dieses «Archiv», das zum Leidwesen meiner Familie in meinem Keller viel Platz belegt, dient zur Dokumentation der Arbeit im Verband und in den Vereinen. Nur so kann die Geschäftsleitung vielleicht einmal einem Verein später helfen, alte Vereinsgeschichte zu rekonstruieren, wenn im Verein selbst die alten Akten verschollen sind.

Hauptversammlungen der Vereine

Im Vereinsjahr 1990 hat der Verein Pully beschlossen, aus dem Verband auszutreten. Den Mitgliedern wird jedoch freigestellt, auf privater Basis als Einzelmitglieder unsere Zeitschrift weiter zu beziehen. Statutenrevisionen wurden von 4 Vereinen vorgenommen (Grenchen, Solothurn, Langenthal, Biel). Folgende Vereine haben neue Präsidenten gewählt:
Büren a. A.: Meier Peter — Chiasso: Riva Alfredo — Genève: Guerry André — Klingnau: Strähl Hans-Peter — Locarno: Baccala Cesarino — Mellingen: Meier Karl — Murgenthal: Bolliger Ernst — Ober-

burg: Rutschi Peter — Schlieren: Manser Heinrich — Seetal: Hurni Rudolf — Porrentruy: Bassin Philippe — Yverdon: Gumy Raymond.

Pilzbestimmungsabende und Exkursionen

Alle ausser einem Verein haben mir gemeldet, dass sie regelmässig jeweils montags Pilzbestimmungsabende durchführen. Der Durchschnitt der Anlässe liegt bei 10 bis 20 Abenden. 5 Vereine (Chiasso, Neuchâtel, Lausanne, Sion, Genève) führen die Pilzbestimmung praktisch ganzjährig durch.
Alle Vereine ausser einem unterstützen ihre Bestimmungsabende mit jeweils einer bis fünf und mehr halb- oder ganztägigen Exkursionen.

Kurse und Vorträge

Etwa die Hälfte der Vereine führt neben den Pilzbestimmungsabenden noch zusätzliche Kurse durch oder lädt Aussenstehende oder Vereinsmitglieder zu einem allgemeinen oder speziellen Vortrag ein.
Kurse für Anfänger wurden von vier Vereinen gemeldet. Die Société Mycologique de la Riviera unterstützte ihren Kurs zusätzlich mit Video-Cassetten.
In den letzten Jahren haben viele Vereine Mikroskope gekauft.
Ferner hat der Verband bzw. die Wissenschaftliche Kommission mit ihren Mikroskopierkursen nun eine breitere Basis geschaffen. Dieser Einsatz scheint sich jetzt auszuzahlen, waren jetzt doch schon 12 Vereine in der Lage, eigene Mikroskopierkurse durchzuführen!
Auch werden vermehrt an Kursen oder Vorträgen Spezialgebiete behandelt, so z. B. Frühlingspilze (Sion), Toxikologie (Sion), Aphyllophorales (Ersigen), Pilze im Laubwald (Chiasso), oder auch Themen, die sonst von Interesse sind: Lachsfischerei in Alaska (Pfannenstiel) und über die Bienen (Entlebuch-Wohlhusen-Willisau).

Ausstellungen

Das Pilzaufkommen war 1990 relativ gut, so dass 21 Vereine Ende September oder anfangs Oktober ihre Pilz- bzw. Pilzschutzausstellungen durchführen konnten, wobei zwischen 200 und 400 Pilzarten gezeigt wurden. Nur ein einziger Verein musste seine Ausstellung wegen Pilzmangels absagen. Die Ausstellungen wurden im allgemeinen gut bis sehr gut besucht, im Durchschnitt von etwa 1000 Personen.

Materialkäufe

Zu diesem Punkt im Fragebogen bemerkte ein Verein, dieser Punkt sei eigentlich eine vereinsinterne Angelegenheit. Ich finde diesen Punkt relativ wichtig, lässt sich doch hier eine gewisse Tendenz der Vereinsinteressen ablesen, wie z. B. die vermehrte Anschaffung von Mikroskopen oder der Einzug der Informatik. Indem ich hier in meinem etwas trockenen Jahresbericht subjektiv herausgegriffene Anschaffungen bzw. Tätigkeiten erwähne, möchte ich für andere Vereine Anregungen und Ideen geben, wie sie ihre Jahresprogramme gestalten und variieren können. Auch der Trend zum Kauf gewisser Bücher dient dann unserer Verbandsbuchhandlung als Richtlinie (es soll ja einige Vereine geben, die ihre Bücher nicht über die Verbandsbuchhandlung beziehen).
Etwa die Hälfte der Vereine haben ihre Bibliothek mit Büchern im Wert von bis zu Fr. 1000.— ergänzt. Dabei standen folgende Werke im Vordergrund:
— Ergänzung des Farbatlasses Moser & Jülich mit den neu erschienenen Lieferungen
— Atlas des Cortinaires von P. Moënne-Loccoz und P. Reumaux
— Lepiota von G. Lanzoni und M. Candusso
— Hygrophores von M. Bon
— Flora Photographica der Cortinarien von T. E. Brandrund und anderen.
Drei Vereine haben ein Mikroskop gekauft und ein Verein einen IBM-kompatiblen PC für die Erfassung der Bibliothek, für Literaturrecherchierung und zur Textverarbeitung (Lausanne).

Pilzfunde

1990 darf trotz teilweiser trockener Perioden als ein gutes Pilzjahr bezeichnet werden. Seltene Funde wurden mir diesmal jedoch keine gemeldet.

Kurse des Verbandes

Krankheitshalber konnte unser WK-Präsident, Xavier Moirandat, die Verbandskurse 1990 nicht organisieren und leiten. Die Geschäftsleitung delegierte deshalb die Organisation der Kurse an einzelne Vereine, wobei jeweils ein WK-Mitglied die technische Leitung übernahm. So konnte das übliche Jahresprogramm wie vorgesehen durchgezogen werden:

- die Journées romandes wurden mit der «Rencontre du Cerneux-Péquignot» zusammengelegt (Le Locle, Georges Scheibler),
- der Cours Romand wurde von Neuchâtel übernommen (Jean Keller, Yves Delamadeleine),
- die Bestimmerwoche fand in Entlebuch unter der Leitung von Fritz Leuenberger statt,
- die Schweizerische Pilzbestimmertagung wurde ebenfalls in Entlebuch durchgeführt (Entlebuch, div. WK-Mitglieder)
- Die WK-Tagung fand in Muri/AG statt (Hans Gsell)

Ich möchte den Vereinen und den WK-Mitgliedern an dieser Stelle herzlich danken, dass alle Kurse administrativ und technisch trotz erschwerten Umständen reibungslos durchgeführt werden konnten.

Aus dem Vorstand

1990 trat die Geschäftsleitung zu 11 Sitzungen zusammen. Neben den administrativen Geschäften wurden folgende Themen speziell behandelt:

Bücherverkauf und Farbtafeln

Um die Kosten der Farbtafeln in der SZP zu verringern, wurde mit diversen Kalenderherstellern in der Schweiz Kontakt aufgenommen, um die Farbtafeln eventuell auch als Kalenderblätter zu verwenden. Bis jetzt verliefen die Verhandlungen negativ. Die Geschäftsleitung hat aber die Hoffnung für eine Lösung noch nicht aufgegeben.

Registerführung und Abonnemente SZP

Nachdem ich die Registerführung, die Abonnementsverwaltung und den Druck der Versandetiketten SZP während anderthalb Jahren selbst durchgeführt hatte, konnte ich die Datenbank des Verbandes und die dazugehörigen Programme im Herbst 1990 Herrn Peter Marti übergeben. Sämtliche Mutationen werden nun auf Disketten gespeichert und vorläufig noch für jede Ausgabe der SZP mir geschickt. Anfangs 1991 ist vorgesehen, dass unser Verlag, Benteli Druck AG in Bern, die Versandetiketten ab Diskette selbst ausdrucken wird. Damit wäre ich von diesem Ressort endlich ganz entlastet. Die Mutationen sollten jedoch von den Vereinsvorständen immer noch an die Korrespondenzadresse des Verbandes: VSVP, Postfach 132, 3000 Bern 15, gemeldet werden.

Um die Organisation der Wissenschaftlichen Kommission effektiver zu gestalten, hat die Geschäftsleitung gemeinsam mit der WK die die WK betreffenden Artikel der Verbandsstatuten überarbeitet. Im wesentlichen geht es darum, den WK-Präsidenten mit einem Vizepräsidenten zu entlasten, die WK-Anwärterfrage besser zu lösen und den WK-Mitgliedern in eigenen Angelegenheiten mehr Kompetenzen zu geben. Die überarbeiteten Artikel werden an der Delegiertenversammlung 1991 in Frauenfeld zur Abstimmung vorgelegt.
Aus gesundheitlichen Gründen hat mir auf Ende 1990 der Präsident der Wissenschaftlichen Kommission, Herr Xavier Moirandat, seinen Rücktritt mitgeteilt. Ich möchte ihm an dieser Stelle im Namen des Verbandes für seine geleistete Arbeit herzlich danken und ihm eine gute Genesung wünschen.

Zum Schluss möchte ich allen: den Vereinen, der WK und ihrem zurücktretenden Präsidenten, den Redaktoren, den Kommissionen und den Kollegen im Vorstand für ihre Arbeit, ihr Vertrauen und ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe herzlich danken.

Dr. Yngvar Cramer, Präsident des VSVP

Convocation à la 73e assemblée des délégués de l'Union suisse des sociétés de mycologie

Dimanche, le 17 mars 1991 à 9h30 au Rathaus de Frauenfeld TG

Président de l'Union: Dr Yngvar Cramer
Secrétaire: Mme Erika Spittler

Ordre du jour

1. Accueil
2. Nomination des scrutateurs
3. Procés verbal de la 72e AD du 11 mars 1990 à Einseideln
4. Rapports annuels
   - du président de l'Union
   - du président de la Commission Scientifique
   - des rédacteurs
   - du toxicologue de l'USSM
   - de la commission de la bibliothèque
   - de la commission des diapositives
   - de la commission des planches en couleurs
5. Rapport du caissier
6. Rapport et proposition de la Commission de gestion
7. Distinctions
8. Mutations
9. Propositions
10. Budget et cotisations
11. Elections
12. Désignation du lieu de l'AD 1993
13. Divers

Rapport annuel du Président de l'USSM pour l'année 1990

Le nombre des rapports annuels reçus en retour des Sociétés affiliées à l'Union s'élève à 59; comparé aux années précédentes, ce nombre est en moyenne inférieur à un bon 60%. Les présidents de sociétés qui n'ont encore jamais jusqu'ici fait parvenir leur rapport avant la fin de l'année leur rendent un bien mauvais service: Tous les actes et documents qui m'ont été remis par mon prédécesseur Jean Keller et les documents plus anciens, certains même très anciens, rassemblés par les prédécesseurs antérieurs — dossiers qui occupent une place conséquente dans notre cave familiale — constituent des archives intéressantes, rappelant les travaux de l'USSM et des Sociétés affiliées. C'est seulement en les consultant qu'un jour, peut-être, il sera possible de reconstituer l'histoire de telle société, au cas où auraient disparu ses archives propres.

Assemblées générales des sociétés

La société de Pully a décidé en 1990 de se retirer de l'USSM. Ses membres ont néanmoins la possibilité de s'abonner à titre individuel au Bulletin Suisse de Mycologie (BSM). Les 4 sociétés de Granges SO, de Soleure, de Langenthal et de Bienne ont révisé leurs statuts. Les sociétés suivantes ont élu de nouveaux présidents: à Büren a. A., Peter Meier; à Chiasso, Alfredo Riva; à Genève, André Guerry; à Klingnau, Hans-Peter Strähl; à Locarno, Cesarino Baccala; à Mellingen, Karl Meier; à Murgenthal, Ernst Bolliger; à Oberburg, Peter Rutschi; à Schlieren, Heinrich Manser; à Seetal, Rudolf Hurni; à Porrentruy, Philippe Bassin et à Yverdon, Raymond Gumy.

Séances de détermination et herborisations

Une société exceptée, toutes les autres organisent régulièrement le lundi soir des séances de détermination; en moyenne 10 à 20 soirées; 5 sociétés (Chiasso, Neuchâtel, Lausanne, Sion, Genève) conduisent pratiquement ces séances tout au long de l'année. Toutes les sociétés, sauf une, ont organisé de une à cinq, ou davantage, journées ou demi-journées d'herborisation.

Cours et conférences

La moitié environ des sociétés ont organisé, de plus, des cours ou des conférences, celles-ci pour leurs membres ou aussi pour le public régional, sur des thèmes généraux ou particuliers. Des cours pour débutants m'ont été signalés par 4 sociétés. La Société mycologique de la Riviera accompagnait ces cours de projections de vidéo-cassettes. Plusieurs sociétés ont fait l'achat de microscopes ces dernières années. De plus, la Commission Scientifique (CS) de l'Union a organisé des cours de microscopie: cette initiative semble porter ses fruits, puisque 12 sociétés ont déjà pu organiser leur propre cours de microscopie.
Le nombre de cours ou de conférences sur des sujets particuliers est aussi en augmentation; voici quelques exemples: à Sion, «Champignons de printemps» et «Toxicologie»; à Ersingen, «Aphyllophorales»; à Chiasso, «Champignons des forêts de feuillus»; à Pfannenstil, «Pêche au saumon en Alaska»; à Entlebuch-Wolhusen-Willisau, «Les abeilles».

Expositions

Des poussées relativement bonnes en 1990 ont permis à 21 sociétés de mettre sur pied une exposition à fin septembre ou début octobre. Une seule société a dû supprimer une exposition programmée, en raison de manque de matériel. Le nombre d'espèces exposées varie de 200 à 400 et la moyenne des visiteurs de situe aux environs d'un millier.

Achats

A cette rubrique du formulaire, une société m'a fait remarquer que ce point ne concerne que chaque société individuellement. Je trouve cependant cette information relativement importante: elle révèle certaines tendances au sein des sociétés, telles par exemple l'augmentation du nombre de microscopes utilisés ou l'introduction de l'informatique. En mentionnant dans mon rapport annuel les acquisitions et les activités de telle ou telle société, mon but est de donner à l'ensemble des sociétés affiliées une impulsion et des idées pour apporter à leur programme annuel des modifications bienvenues. Le succès dans l'acquisition de certains livres — il existe certaines sociétés qui ne se procurent pas leurs livres par l'entremise de notre librairie — fournit de précieuses indications au libraire de l'Union.
Environ une société sur deux a complété sa bibliothèque par des achats pour une valeur maximum de mille francs. Les ouvrages les plus souvent achetés sont: les livraisons successives de l'Atlas Moser-Jülich, l'Atlas des Cortinaires par P. Moënne-Loccoz et P. Reumaux, le genre Lepiota par G. Lanzoni et M. Candusso, les Hygrophores par Marcel Bon, la Flora Photographica des Cortinaires par T. E. Brandrud et al.

Trois sociétés ont fait l'acquisition d'un microscope et une société (Lausanne) s'est procuré un ordinateur compatible IBM pour gérer sa bibliothèque et ses recherches de littérature, et comprenant aussi un logiciel de traitement de texte.

Récoltes

Malgré ses périodes de sécheresse, 1990 peut être qualifiée de bonne année mycologique. Pourtant, aucune récolte d'espèce rare n'a été signalée.

Cours de l'USSM

Des ennuis de santé ont empêché le président de la CS, Xavier Moirandat, d'organiser et de diriger les cours durant cette année. C'est pourquoi le Comité Directeur (CD) a délégué cette organisation à des sociétés, la direction technique étant chaque fois prise en charge par un membre de la CS. De cette façon, le programme habituel prévu a pu se dérouler normalement:

— les «Journées romandes» ont été jumelées avec la «Rencontre du Cerneux-Péquignot» (organisation: Le Locle, Georges Scheibler);
— le «Cours romand de mycologie» (org.: Neuchâtel, Jean Keller et Yves Delamadeleine);
— la «Bestimmerwoche» (org.: Entlebuch, Fritz Leuenberger);
— la «Schweizerische Pilzbestimmertagung» (org.: Entlebuch, divers membres);
— les «Journées de la CS» (org.: Muri AG, Hans Gsell).

Je tiens à remercier cordialement ici les sociétés et les membres de la CS pour avoir assuré un excellent déroulement de tous ces cours, sur les plans technique et administratif, malgré des circonstances difficiles.

Comité Directeur (CD)

De façon à diminuer le coût de la publication des planches en couleurs dans le BSM, des contacts ont été pris avec diverses firmes spécialisées en Suisse pour une utilisation éventuelle des planches pour la confection de calendriers. Pour l'instant, les tractations n'ont pas abouti, mais le CD n'a pas encore renoncé à trouver une solution.

Durant une année et demie, j'ai moi-même assuré la gestion du fichier d'adresses et des abonnements, ainsi que la confection des étiquettes d'envoi; en automne 1990 j'ai pu remettre la banque de donnés de l'USSM et les logiciels de gestion à Monsieur Peter Marti. Dès le début 1991, il est prévu que notre imprimeur Benteli AG, à Berne, imprime lui-même les étiquettes d'envoi à partir de disquettes. Je serai alors enfin libéré totalement de ce souci. Cependant, les comités des sociétés continueront à faire connaître les mutations concernant leurs membres à l'adresse indiquée à la première page du chaque numéro du Bulletin (P. Marti, USSM, Case postale 132, 3000 Berne 15).

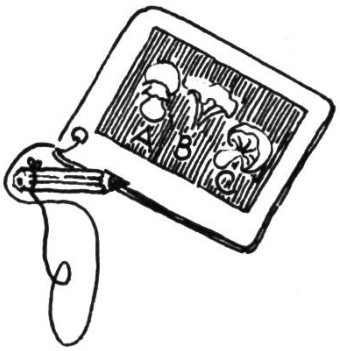
Pour structurer de façon plus efficiente notre CS, le CD et la CS ont étudié de plus très les articles la concernant dans nos statuts. Les modifications proposées ont avant tout pour objectifs d'élire un vice-président en vue de décharger le président, de mieux régler la question des aspirants et d'accorder plus de compétences aux membres de la CS dans leur domaine propre. Les articles modifiés seront soumis à l'approbation des délégués à l'AD de Frauenfeld.

Le Président en charge de la CS, Xavier Moirandat, m'a annoncé sa démission à la fin 1990. J'aimerais ici, au nom de l'USSM, remercier vivement Xavier Moirandat pour tout le travail effectué durant son mandat et formuler des vœux pour le rétablissement de sa santé.

Je tiens enfin à remercier tout le monde, les sociétés, les membres de la CS et son président démissionnaire, les rédacteurs, les membres des commissions et mes collègues du CD pour leur travail, pour la confiance qu'ils me témoignent, pour leur aide précieuse et pour leur amicale collaboration.

Dr Yngvar Cramer, président de l'USSM

(Traduction: F. Brunelli)



la page du débutant

Lettre à mon neveu Nicolas (20)

Mon cher neveu,

L'hiver est là: rares sont devenus, dans nos forêts et nos prairies, les champignons à lames. On peut bien trouver encore de nombreux champignons; mais ils sont en général bien petits et bien cachés, ou bien leur consistance coriace n'intéresse guère le mycophage. Raison suffisante pour laquelle je veux t'entretenir à nouveau, pour changer, d'une question au moins aussi importante que la détermination des champignons:

De quoi se nourrissent les champignons? — Première partie: les saprobiontes

Il m'arrive souvent, lorsqu'un quidam me tend un carpophore inconnu et me demande son nom, de répliquer par une question: Où as-tu trouvé ce champignon? Je ne m'intéresse pas précisément à la situation géographique de la station, mais plutôt à «l'habitat», c'est à dire au type de végétation, au genre de forêt et surtout aux arbres de ladite station. En effet, celui qui herborise souvent sait très bien qu'en des lieux différents poussent justement des espèces différentes.

Sous les pins et entre les buissons de myrtilliers de «ton marais», il y a bien des chances que tu trouves des Russules décolorantes (*Russula decolorans*) alors que dans les forêts alpines d'épicéas tu trouveras plutôt la Russule couleur de belette (*Russula mustelina*).

On trouvera dans une prairie maigre, en lisière de forêt, en automne, des Hygrophores du genre *Hygrocybe,* sur des terres remuées, au bord des chemins, des Coprins chevelus (*Coprinus comatus*) et sur des souches de conifères, en troupes, des Hypholomes enfumés (*Hypholoma capnoides*).

On pourrait inverser ces affirmations et certifier que certains champignons poussent **seulement** en des stations très précises. Le Trémellodon gélatineux (*Pseudohydnum gelatinosum*), espèce bien connue, ne vient qu'en forêt, jamais dans les prés; il ne pousse que sur du bois et non sur terre nue; de plus, tu peux jurer, la main sur la cœur, que la souche sur laquelle tu l'as récolté ne fut pas un hêtre mais un résineux.

Si en forêt je crois reconnaître une Collybie des cônes d'épicéas, je creuse un peu le sol et je dois y trouver une «pive» en putréfaction. Mais si au lieu d'une «pive» d'épicéa, contre toute attente, je déterre un cône de pin, j'ai la certitude d'avoir fait une erreur de détermination: il ne s'agit pas alors du *Strobilurus esculentus* — c'est le nom scientifique de la Collybie présumée, mais d'une Collybie des cônes de pins (*Strobilurus tenacellus* ou *S. stephanocystis*). Ces trois espèces se ressemblent beaucoup macroscopiquement; elles peuvent pourtant être déterminées au microscope, surtout si on a oublié d'observer leur habitat.

Toutes ces différences sont naturellement la conséquence du fait que l'offre en aliments est différente selon les stations, plus précisément selon les substrats. Sur ce chapitre, les champignons sont difficiles et choisissent leur nourriture à la carte. Tu peux bien «semer» autant de Bolets ou de Chanterelles que tu voudras dans un «tablard» soigneusement préparé dans ton jardin, n'espère pas de récolte, car ce menu ne leur convient pas.

Rappelle-toi ce que te disait ton professeur de sciences naturelles à l'école, au sujet de la nutrition des plantes. Le mien nous racontait ce qui suit: Pour préparer un repas, il faut des aliments, de l'eau, une source de chaleur, mais aussi une cuisine et un cuisinier. Les plantes tirent du sol l'eau nécessaire et aussi la plus grande partie de leurs aliments — avant tout les sels minéraux les plus divers. Dans l'air, elles puisent le gaz carbonique. La feuille des plantes est leur cuisine et la lumière du soleil est leur source

d'énergie. Et la brigade de cuisine? Ce sont les grains de chlorophylle, au cœur de la feuille. Ce processus se nomme la photosynthèse, dont les produits finis sont divers hydrates de carbone (tels les sucres et l'amidon) et des protéines. Presque toutes les plantes ont de la chlorophylle et font alors de la photosynthèse, et cette alchimie constitue le fondement de toute vie, non seulement celle des plantes mais aussi, directement ou indirectement, de tous les animaux et donc aussi de nous autres humains.
Contrairement aux plantes, les champignons n'ont pas de chlorophylle. Même si un champignon est quelque part coloré en vert, il ne s'agit aucunement de chlorophylle. Incapables de photosynthèse, il ne peuvent donc construire leurs cellules à partir de matières minérales comme les plantes. Comme les animaux, comme les hommes, les champignons doivent trouver des matières organiques diverses; ils les décomposent; des produits de cette décomposition, ils tirent toute leur énergie et constituent leur propre substance vitale. Les substances solubles dans l'eau passent directement à travers les parois des hyphes. La décomposition de substances plus complexes telles que les celluloses et la lignine est plus difficile. Pour parvenir à leurs fins, les champignons produisent des enzymes qui, à travers les parois des hyphes, se répandent dans le substrat et «digèrent» ces substances, à l'extérieur; les produits de cette «digestion» peuvent alors pénétrer dans le protoplasme en traversant les parois des hyphes.
Toute substance organique peut servir de nourriture aux champignons, qu'elle provienne d'une plante, d'un animal et même d'un autre champignon, que l'organisme nourricier soit mort ou vivant. Ce peut être une branche ou une tige d'herbe, une feuille verte ou une aiguille de sapin, une baie ou une chrysalide ou une plume d'oiseau, la peau entre tes orteils ou du pétrole ou des excréments. Ce peut être la feuille que la tempête automnale a fait tomber, ou les restes de cette feuille au printemps suivant, ou les restes de ces restes — les feuilles ne sont alors plus identifiables et constituent ce qu'on nomme l'humus. Aussi longtemps que cet humus contient encore des substances organiques, aussi longtemps qu'il n'est pas décomposé totalement en substances strictement minérales, il est encore au menu de quelque champignon et, plus tard, des bactéries.
Cependant, toute matière organique ne convient pas à tous les champignons. Je t'ai dit qu'ils sont difficiles: ils ont leurs préférences et refusent d'autres plats de la carte. Le mycélium de l'Armillaire ne se développera pas dans l'humus le plus noir et le plus aéré de la forêt; ce qu'il veut, c'est du bois mort. Le Tramète poilu (*Trametes hirsuta*) veut aussi du bois, mais uniquement du bois de feuillus. Le Phellin des arbres fruitiers (*Phellinus tuberculosus* ou *Phellinus pomaceus*) veut aussi du bois de feuillus, mais seulement d'un arbre dont les fruits ont un noyau. La gourmandise est encore plus marquée chez le Marasme perforant (*Micromphale perforans*), un petit champignon qui vient en grandes troupes: Si tu récoltes un sujet avec précaution, tu constateras que la base de son pied repose sur une aiguille d'épicéa, qui constitue son garde-manger; mais ce gourmand dédaigne absolument les aiguilles de pins, par exemple, lesquelles, au contraire, font les délices d'un petit discomycète nommé *Naemacyclus minor.* Les autres substrats très particuliers énumérés plus haut, chrysalides d'insectes, plumes d'oiseau ou pétrole sont les mets préférés, voire exclusifs, de champignons bien connus. D'ailleurs, on pourrait à souhait prolonger la liste.
«Connaître» un champignon, ce n'est pas seulement reconnaître son aspect, c'est aussi reconnaître ses exigences nutritives, c'est savoir en quel habitat on peut le trouver, en quel autre il sera introuvable. Cette connaissance est une aide précieuse à la détermination, mais surtout elle nous ouvre les yeux sur une multitude de relations entre les êtres.
As-tu par exemple réfléchi à ce qui se passerait s'il n'y avait pas les champignons pour décomposer les végétaux morts? En automne, les feuilles tomberaient, mais ne pourriraient pas. Rameaux, branches et troncs morts joncheraient le sol sans jamais pourrir non plus. Les herbes fanées et les plumes d'oiseaux de même. L'automne suivant, une nouvelle couche de feuilles mortes et de cadavres végétaux recouvrirait la précédente et ainsi de suite d'année en année: une véritable montagne de déchets naturels! Inexorablement, dès que ce monceau serait assez épais, les végétaux étoufferaient. Et peut-être mourraient-ils de faim plus tôt encore. Comme tu le sais, en effet, les plantes ont besoin à la fois d'eau, d'oxygène, de sels minéraux puisés dans le sol et d'énergie solaire, pour élaborer les hydrates de carbone présents dans les troncs, les tiges, les feuilles et les fruits. Mais les feuilles mortes tombées après une période de végéta-

tion ne peuvent, telles quelles, servir de nourriture à la plante. Une pousse de hêtre ne peut pas se nourrir de rameaux de hêtre ni de feuilles de hêtre! Elle a besoin de matières inorganiques, minérales. Pour que les rameaux morts et les feuilles tombées libèrent ces éléments, le bois **doit se putréfier,** l'herbe **doit pourrir,** la fraise **doit moisir.** C'est la seule façon, pour les cadavres de végétaux et d'animaux de se dégrader en leurs composants minéraux originels. Et ce sont les champignons qui, les premiers, assurent cette putréfaction, ce pourrissement, cette moisissure, cette dégradation; viennent ensuite les bactéries et d'autres microorganismes. Dame Nature a confié aux champignons une tâche de la plus haute importance: un découpage biologique des substances organiques en substances de structure plus simple. Certes les bactéries interviennent dans ce processus, mais les champignons sont aux avant-postes: seuls ils sont capables — et encore, pas tous — de dégrader les celluloses et la lignine du bois. Ils sont des acteurs importants d'un cycle biologique; recyclage est un terme à la mode; la nature pratique à vrai dire du recyclage depuis des millions d'annés!
La structure interne des champignons est filamenteuse: forme idéale pour remplir idéalement leur tâche. D'une part elle leur permet de pénétrer le substrat dans toutes les directions, que ce soit dans une feuille morte, dans un bout de branche tombée, dans une pomme ou au cœur de l'humus. Tous les processus d'échanges, d'autre part, se font à travers les membranes; et comme les hyphes sont très longues et très minces, le rapport de la surface au volume des hyphes est élevé — plus grand que pour toute autre forme théorique —, et cela constitue un avantage déterminant pour remplir au mieux la mission qui leur est attribuée.
On qualifie de **saprobiontes** (= qui vivent en se nourrissant de déchets, du grec «saphros» = pourri et «bios» = la vie) les champignons qui puisent nourriture et énergie dans les organismes morts et qui dégradent les substances organiques comme je l'ai décrit plus hat. Les espèces **exclusivement saprobiontes** sont très nombreuses. Mais, dans le monde des champignons, il existe encore des espèces **mycorhiziques** et d'autres spécialistes: je t'en parlerai dans ma prochaine lettre.
En attendant, tu as le bonjour de

Tonton Marcel

Post-scriptum
Pour des informations complémentaires, je te conseille de lire l'article intitulé «Champignons et biosphère», paru en août 1988 dans le BSM, p. 149 et suiv.

Dilemmes de notre temps

Un mois de janvier très doux: vers le 20 du mois, le Jules du coin a trouvé ses premières morilles! Et vous? Vous restez indécis: est-ce le moment d'aller y voir, dans la petite place ensoleillée connue de vous seul? Ou bien vous entendez dire que Juliette a fait une belle récolte de Marjolus au début février: Hélas, vous avez programmé là une semaine de sport...
Vraiment, il est difficile pour un mycologue amateur de concilier sa passion avec les autres centres d'intérêt. Eternel dilemme que ces contraintes auxquelles n'échappe point l'amateur de champignons. Sempiternelle collision entre le désir passionnel de la cueillette, de la détermination et de l'étude au microscope, d'une part, et d'autre part les joies que me procurent les balades à ski de fond: il faut choisir, entre la recherche d'Ascomycètes autour des taches de neige fondante sous les buissons et le plaisir de dessiner des arabesques sous mes lattes légères.
Voici l'été: la plage, la mer, les pique-nique en famille? Ou bien la recherche de Cèpes d'été dans les combes fraîches? Pour mes enfants, le choix est vite fait: «Pas question de champignons! Y en a marre, de la forêt.» Ils sont d'accord avec ma femme, ils ont raison: Il n'y a pas que les champignons...
Enfin l'automne. Plus d'échappatoire: je ferai toutes les sorties avec la Société de Mycologie. Mon ambition est de trouver des espèces rares, que j'apporterai fièrement à la séance de détermination du lundi soir. Las! En automne, j'aime avant tout les excursions en montagne ou les longues promenades sur les bisses. Lorsque la nature entre en sommeil, elle éclate de couleurs qui enchantent le regard: je tiens à les emporter en souvenir dans ma mémoire, en réserve pour l'hiver.